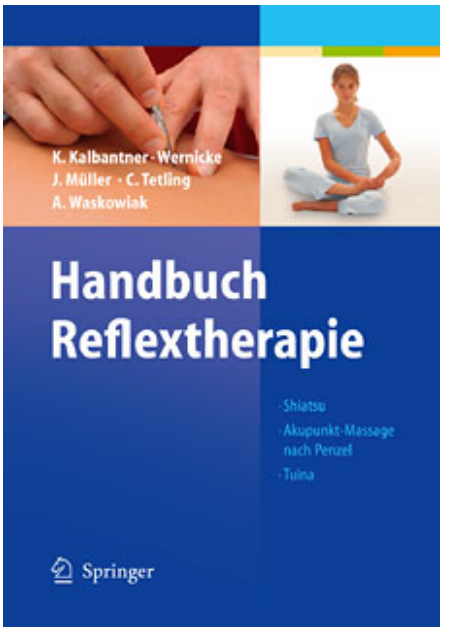
Kalbantner-Wernicke K. / Müller J. / Tetling Ch. / Waskowiak A.
Handbuch Reflextherapie

Reading excerpt

Handbuch Reflextherapie
of Kalbantner-Wernicke K. / Müller J. / Tetling Ch. / Waskowiak A.
Publisher: Springer Verlag



http://www.narayana-verlag.com/b13018

In the Narayana webshop you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

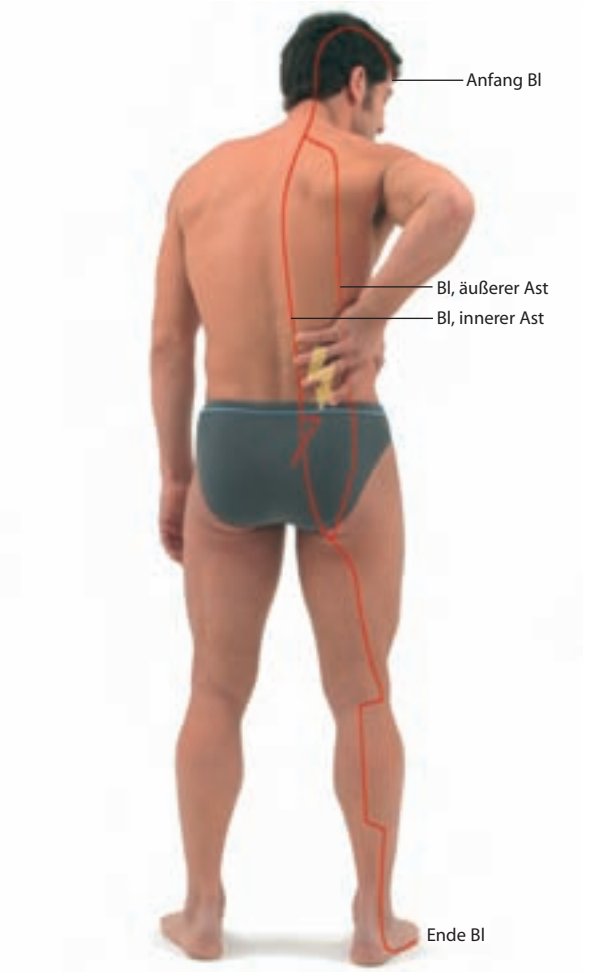
Copying excerpts is not permitted.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.com
http://www.narayana-verlag.com

17.1 Anamnese

17.1.1 Meridiananalyse

Die Meridiananalyse ist der erste Schritt der Befundung – das Herausfinden des betroffenen Meridians. In einem zweiten Schritt muss dann der Fülle- bzw. Leerezustand des betroffenen Meridians geklärt werden.

Meridiananalyse beinhaltet ein Zuordnen von Beschwerdeorten zu bestimmten Meridianen. Das Verfahren hilft, den von einer Energieflussstörung betroffenen Meridian bzw. die betroffenen Meridiane herauszufinden. Da es ebenso einfach, wie effektiv ist, wird es routinemäßig als grundlegendes Verfahren zur Befundung von allen APM-Therapeuten angewandt.



Meridiananalyse
Das Schmerzgebiet liegt bei diesem Patienten im Versorgungsbereich des Blasenmeridians.

Es setzt sich aus zwei unkomplizierten, aufeinander folgenden Schritten zusammen: der Lokalisation der Beschwerden durch den Patienten und deren „Übersetzung" in das Raster der Meridiane durch den Therapeuten. Meridiananalyse erfordert deshalb als Voraussetzung lediglich exakte topografische Meridiankenntnisse und gewährt darüber einen schnellen Zugang zum betroffenen Meridian.

Hierzu ein Beispiel: Der Patient lokalisiert seinen Rückenschmerz in einem Areal eine Handbreite rechts des fünften Lumbalwirbels. Der Therapeut identifiziert das Schmerzgebiet sofort als vom Blasenmeridian energetisch versorgtes Gebiet und formuliert einen ersten vorläufigen Befund: Energieflussstörung im rechten Blasenmeridian (▸ Abb. links).

Hinweis

Die Schlüsselfrage der Meridiananalyse lautet:
Wo befinden sich die Beschwerden?

17.1.2 Krankheitsphase

Aus der aktuellen Krankheitsphase – akut oder chronisch – lassen sich Hinweise bezüglich des Fülle- bzw. Leerezustands einer Energieflussstörung ableiten, denn der Verlauf einer Beschwerde spiegelt das zugrunde liegende energetische Ungleichgewicht wider.

Akute Krankheitsphase

Ein akuter Krankheitszustand spricht für eine Fülleproblematik, da das Übermaß der Energie im betroffenen Gebiet alle Körperprozesse anheizt. Klassische Entzündungszeichen, wie beispielsweise eine erhöhte Temperatur, deuten demnach meist einen Überschuss von Energie an.

Chronische Krankheitsphase

Ein Mangel an Energie lässt sich dagegen gewöhnlich bei chronisch verlaufenden Krankheitsprozessen beobachten. Hier kommt es zu verminderten Körperreaktionen – die betroffenen Partien fühlen sich aufgrund verminderter Stoffwechselleistungen oft auch kühler an als die umgebenden Regionen.

Tabelle 17.1. Krankheitsphasen und zugehörige Befundhinweise

Krankheitsphase	Befundhinweis
Akute Phase	Fülle-Hinweis
Chronische Phase	Leere-Hinweis

17.1.3 Organuhr

Anamnestische Hinweise, die sich aus der so genannten Organ- bzw. Meridianuhr ableiten, können bei zeitabhängigen Beschwerden helfen, die Fülle- bzw. Leereeigenschaft von Energieflussstörungen zu klären (▶ Abb. 17.1). Ist nach der Meridiananalyse der betroffene Meridian bekannt, kann man über den Hinweis durch die Organuhr bereits den Befund formulieren.

Das Phänomen der Organuhr beruht auf einem **zirkadianen Energieereignis**, einer Energiewelle, die innerhalb von 24 Stunden durch alle Organe und zugehörigen Meridiane des Organismus wandert. Die Umkehrpunkte dieser Energiewelle – Wellenberg und Wellental – sind für den Befund besonders interessant.

Hinweis

Die Organuhr kann Hinweise zum Fülle- bzw. Leerecharakter einer bekannten Energieflussstörung liefern.

Maximalzeiten

Erreicht der Wellenberg dieser täglichen Energiewelle einen bestimmten Meridian, dann verfügt der Meridian zu diesem Zeitpunkt über seinen höchsten physiologischen Energielevel innerhalb eines Tageszyklus – er befindet sich dann in seiner so genannten Maximalzeit. Treten in der Zeitspanne der maximalen Energiefüllung in diesem Meridian Beschwerden auf, dann weist dies indirekt auf eine bereits vorher bestandene Energiefülle hin.

Hierzu ein Beispiel: Bei einem regelmäßig nachmittags um ca. 16.00 Uhr – unabhängig von funktionellen Belastungen – auftretenden Rückenschmerz handelt es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um einen Schmerz aufgrund energetischer Fülle im Blasenmeridian. Der Befund leitet sich zwangsläufig aus dem betroffenen Meridian (Schritt eins: Meridiananalyse ➡ Blasenmeridian) und dem Hinweis der Organuhr (Schritt zwei: Hinweis durch die Organuhr ➡ Maximalzeit des Blasenmeridians) ab.

Minimalzeiten

Zu dem Zeitpunkt, an dem das Wellental der täglich umlaufenden Energiewelle in einem bestimmten Meridian eintritt, erreicht dieser Meridian den niedrigsten physiologischen Energiepegel des Tages. Beschwerden, die in dieser so genannten Minimalzeit in diesem Meridian auftauchen, lassen einen Energiemangel vermuten.

Hierzu ein Beispiel: Rückenschmerzen in den frühen Morgenstunden um ca. 4.00 Uhr – zur Minimalzeit des den Rücken versorgenden Blasenmeridians – entstehen wahrscheinlich aufgrund von zu wenig Energie.

Die Organuhr kann als anschauliches Beispiel für das harmonische Wechselspiel zwischen größter und geringster Aktivität eines Organs dienen. Eine Phase der größten Aktivität (Yang-Zustand) während der so genannten Maximalzeit von zwei Stunden Dauer geht – nach einer langen Übergangszeit von 20 Stunden im mittleren Funktionsbereich – in die Phase der geringsten Aktivität (Yin-Zustand) von wiederum zwei Stunden Dauer über. Diese mit dem harmonischen Wechsel einhergehende „Schonung" gewährleistet eine möglichst lange Funktionsdauer der jeweiligen Organe.

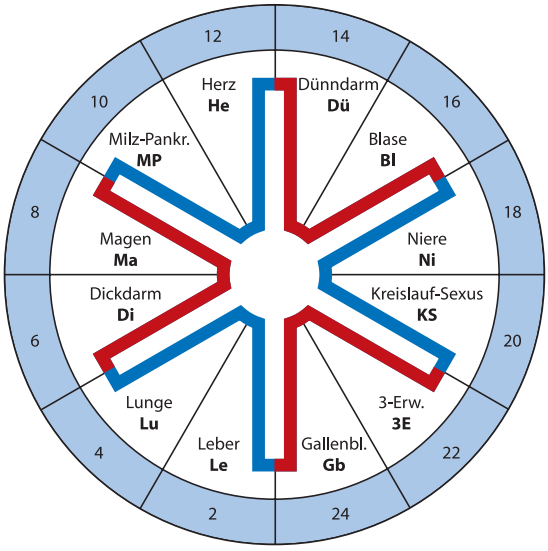


Abb. 17.1. **Energiestern mit den Maximalzeiten der Energie**

17.2 Testungen

17.2.1 Probestrich

Als Probestrich bezeichnet man einen Strich entlang des kaudalen Teilabschnitts des Konzeptionsgefäßes – die Strecke von der Symphyse bis zum Bauchnabel.

Diese Teilstrecke wird mit dem Massagestäbchen (▶ Kap. 18.1) gegebenenfalls mehrmals in Energieflussrichtung – d. h. von der Symphyse (kranial) in Richtung Bauchnabel (kaudal) – bis zum Erscheinen einer gleichmäßig deutlich roten Hautschrift (▶ Abb. 2, S. 168) gestrichen. **Somit wird Energie vom Yang- in den Yin-Bereich des Körpers verlagert.** Verändern sich die Beschwerden des Patienten auf diese einfache Maßnahme hin, lassen sich – je nach Art der Veränderung (Verbesserung oder Verschlechterung) – Rückschlüsse auf Energiefülle bzw. Energieleere in den grundlegenden Versorgungsbereichen Yin und Yang ziehen.

Topografie des Probestrichs
Der Probestrich verläuft von der Symphyse bis zum Bauchnabel.

Verbesserung von Beschwerden nach dem Probestrich

- Liegen die jeweiligen Beschwerden irgendwo im Yang-Gebiet des Körpers (Yang-Gebiet = Kopf, Rücken und Streckseiten der Extremitäten) und erfolgt durch den Probestrich, der Energie aus dem gesamten Yang-Bereich abzieht, eine Verbesserung, dann ist der Charakter der Energieflussstörung von Energiefülle geprägt. Daher liegen beispielsweise einem nach dem Probestrich verbesserten Kopfschmerz (Kopf = Yang-Gebiet) oder einem Rückenschmerz (Rücken = Yang-Gebiet) Energiefüllezustände zugrunde (▶ Abb. 1).

- Befinden sich die jeweiligen Beschwerden dagegen irgendwo im Yin-Gebiet des Körpers (Yin-Gebiet = Vorderseite des Rumpfs und Innenseiten der Extremitäten) und reagieren sie auf das Zuführen von Energie durch den Probestrich mit einer Verbesserung, muss man zwangsläufig eine Energieleere annehmen.

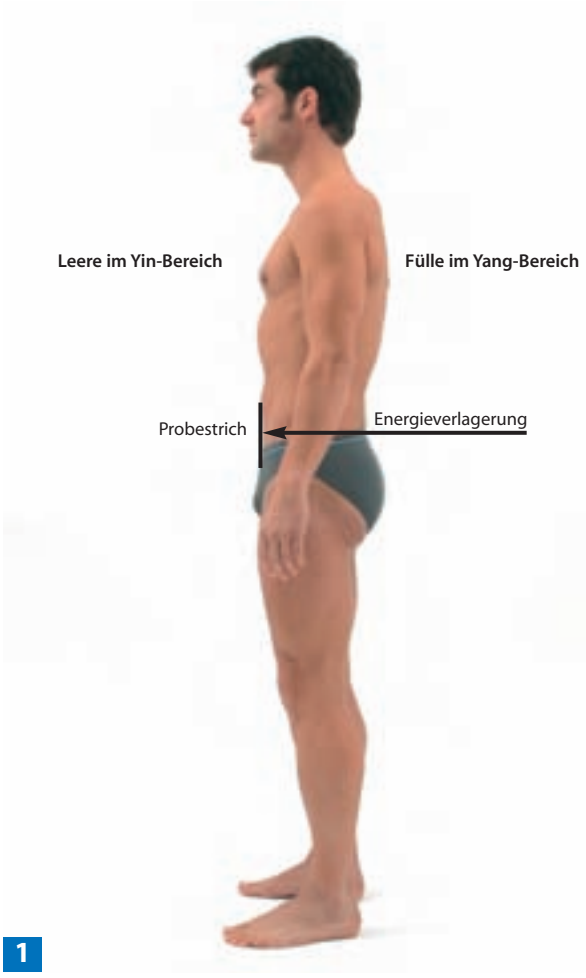
Praxistipp

Beschwerden, die sich nach dem Probestrich verbessern, können mit einer Spannungs-Ausgleich-Massage-Ventral (▶ Kap. 18.3.4) behandelt werden.

Verschlechterung von Beschwerden nach dem Probestrich

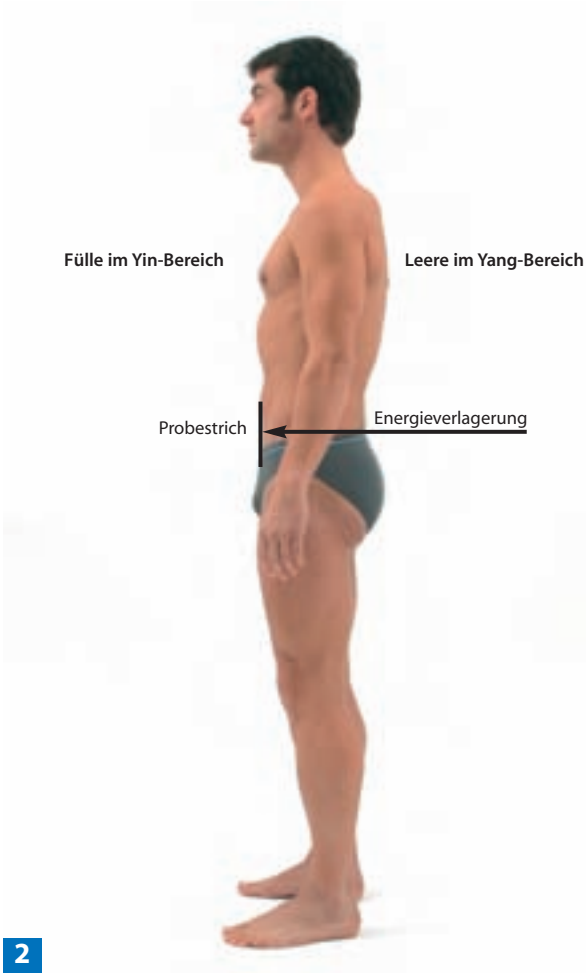
- Beschwerden im Yang-Gebiet des Körpers (Yang-Gebiet = Kopf, Rücken und Streckseiten der Extremitäten), die sich durch den Probestrich verschlimmern, werden durch einen Energiemangel ausgelöst. Der Probestrich verschärft die Mangelsituation, da er Energie aus dem Yang-Gebiet abzieht (▶ Abb. 2).

- Berichtet der Patient nach dem Probestrich von einer Zunahme seiner Beschwerden im Yin-Gebiet (Yin-Gebiet = Vorderseite des Rumpfs und Innenseiten der Extremitäten), handelt es sich bei der zugrunde liegenden Energieflussstörung um einen Füllezustand. Beispielsweise kann ein durch den Probestrich intensivierter Oberbauchschmerz (Oberbauch = Yin-Gebiet) demnach nur durch ein Übermaß an Energie veranlasst sein.



1

Probestrich – Verbesserung von Beschwerden
Durch den Probestrich verbessern sich in diesem Fall Energiefüllezustände im Yang-Bereich und Energieleerezustände im Yin-Bereich.



2

Probestrich – Verschlechterung von Beschwerden
Der Probestrich verschlechtert hier Leerezustände im Yang- und Füllezustände im Yin-Bereich.

Praxistipp

Beschwerden, die sich nach dem Probestrich verschlimmern, können mit einer Spannungs-Ausgleich-Massage-Dorsal (▶ Kap. 18.3.4) behandelt werden.

17.2.2 Regel „Mittag-Mitternacht“

Der Test mittels der Regel „Mittag-Mitternacht“ überprüft gezielt die durch den Fülle- bzw. Leerezustand in einem einzigen Meridian ausgelösten Beschwerden. Insofern unterscheidet er sich in der Zielsetzung vom Probestrich, dessen Zweck eher das etwas unspezifischere Testen von Beschwerden im Yin- und Yang-Gebiet darstellt.

Beim Test nach der Regel „Mittag-Mitternacht“ wird immer der so genannte Oppositionsmeridian desjenigen Meridians, in dessen Versorgungsgebiet die jeweiligen Beschwerden lokalisiert sind, energetisch angeregt (tonisiert).

Als Oppositionsmeridiane bezeichnet man die im Energiestern gegenüber angeordneten Meridiane von unterschiedlicher Yin-/Yang-Polarität – also Meridiane, die in Opposition zueinander stehen. Demnach sind beispielsweise die sich gegenüberliegenden Meridiane Lunge und Blase als Oppositionsmeridiane zu bezeichnen, auch gehören die Meridiane Leber und Dünndarm nach der Regel „Mittag-Mitternacht“ zusammen (▶ Abb. 17.2).

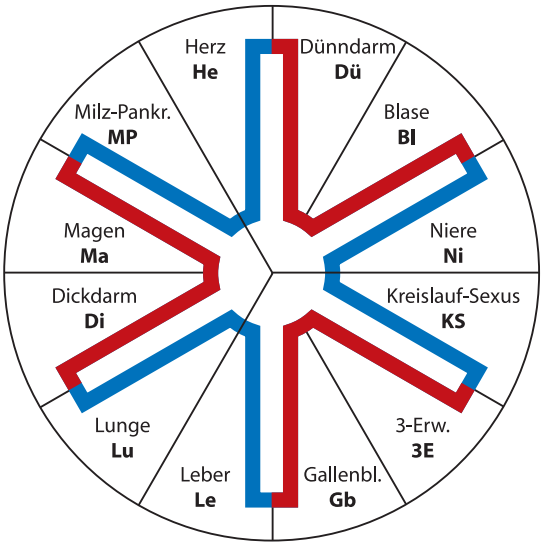


Abb. 17.2. **Oppositionsmeridiane stehen sich im Energiestern 180 Grad gegenüber.**

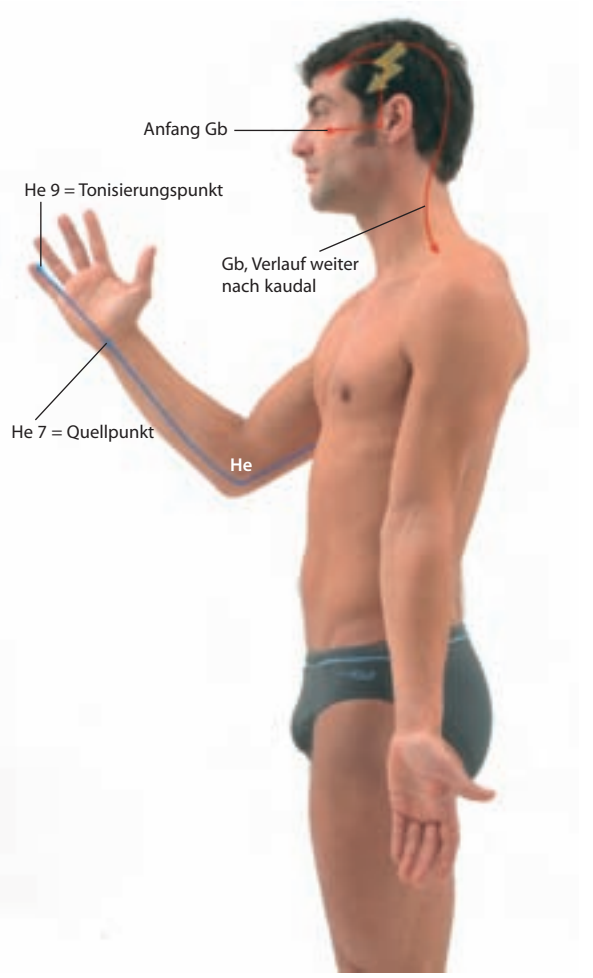
Das Tonisieren eines Oppositionsmeridians – z. B. mit Tonisierungs- und Quellpunkten – entzieht nach der Regel „Mittag-Mitternacht" dem betroffenen Meridian Energie. Der betroffene Meridian wird durch dieses Vorgehen also grundsätzlich energetisch entleert.

- Diese energetische Entleerung macht sich bei Fülleziuständen im betroffenen Meridian positiv bemerkbar. Der Patient berichtet im Vergleich seiner Beschwerden nach diesem Test mit dem Ausgangsniveau vor dem Test von einer Verbesserung.
- Handelt es sich bei der Energieflussstörung im betroffenen Meridian allerdings um einen Energiemangelzustand, wird das vermehrte Abziehen von Energie in den Oppositionsmeridian den Mangel noch verstärken. Der Patient registriert dies subjektiv als Zunahme seiner Beschwerden.

Hinweis

Testergebnisse nach der Regel Mittag-Mitternacht:
Verbesserung = Energiefülle
Verschlechterung = Energieleere

Hierzu ein Beispiel: Ein Kopfschmerz im Bereich der Schläfe, die vom Gallenblasenmeridian energetisch versorgt wird, verbessert sich nach dem Behandeln der Tonisierungs- und Quellpunkte des oppositionellen Herzmeridians. Der sich aus dieser Reaktion ableitende Befund lautet: Energiefülle im Gallenblasenmeridian.



Beispiel: Schläfenkopfschmerz mit Therapiepunkten auf dem Herzmeridian
Verbesserter Schläfenkopfschmerz nach dem Behandeln der Akupunkturpunkte Herz 9 (Tonisierungspunkt) und Herz 7 (Quellpunkt) spricht für Energiefülle im Schläfenbereich des Gallenblasenmeridians.

Hinweis

Die Regel „Mittag-Mitternacht" wurde erstmals von dem berühmten chinesischen Arzt Sun Su Miao bereits im siebten Jahrhundert n. Chr. beschrieben. Die anschauliche Sprache vermittelt mit dem Bild der gegensätzlichen Tageszeiten von Mittag und Mitternacht schnell ein Gespür für die oppositionellen Beziehungen zwischen Meridian und Oppositionsmeridian.

Praxistipp

Natürlich kann der betroffene Meridian selbst ebenfalls mittels Tonisierungs- und Quellpunkt angeregt und der Patient anschließend nach seiner Reaktion der Beschwerden befragt werden (Verbesserung = Leere, Verschlechterung = Fülle). Diese Variante wäre jedoch kein Test nach der klassischen Regel „Mittag-Mitternacht", sondern eine weitere, durchaus praktikable Testvariante.

17.3 Tastungen

17.3.1 Hauttastungen

Als Masseur entwickelte Willy Penzel ein Verfahren, welches es ermöglicht, Energiefülle- bzw. Energieleerezustände direkt an der Oberfläche der Haut ablesen zu können. Bei sanftem Abtasten bemerkte er einen Zusammenhang zwischen Hautgefühl, Energieflussrichtung und energetischem Füllungsgrad.

Hautgefühl

Die Tastung erfolgt mit leichtem Hautkontakt und erinnert eher an ein feines Streicheln, als an ein Abtasten im herkömmlichen Sinne. Zur Kontaktaufnahme des Therapeuten dienen entweder die kompletten Handflächen oder die Fingerbeere eines einzelnen Fingers. Wählt man als Auflagefläche die Handfläche, so spricht man von so genannten **„Energetischen Strichen"**. Wird dagegen nur eine Fingerbeere als Tastwerkzeug genutzt, nennt man das Verfahren **„Samt- und Seiden-Striche"**. Samt- und Seiden-Striche deshalb, weil es bei beiden Varianten um das Erspüren einer rauen Hautempfindung (Samt-Strich), einer indifferenten Wahrnehmung und eines glatten Hautgefühls (Seiden-Strich) geht (▸ Abb. 17.3).

Energetische Striche ermöglichen aufgrund der größeren Auflagefläche der gesamten Hand das Beurteilen ganzer Meridiangruppen, wie beispielsweise der Gruppe der kurzen Yin-Meridiane (Herz, Kreislauf-Sexus und Lunge), während der Einsatz der relativ kleinen Fingerspitze bei den Samt- und Seiden-Strichen das Begutachten von Meridianteilstrecken ermöglicht.

Das Wahrnehmen dieser feinen, energetisch bedingten Hautveränderungen erfordert im wahrsten Sinne des Wortes Fingerspitzengefühl und konzentriertes Einfühlungsvermögen.

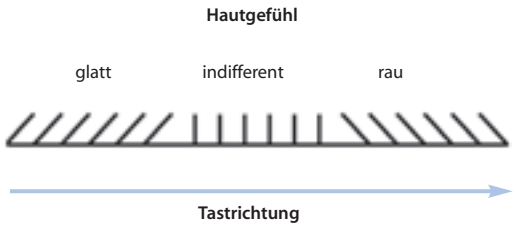


Abb. 17.3. **Tastbefund mit glattem, indifferentem und rauhem Hautgefühl**

Energieflussrichtung

Meridiane sind energetische Einbahnstraßen, d. h. die Energien fließen immer in eine bestimmte Richtung. Generell lässt sich festhalten, dass beim mit erhobenen Armen aufrecht stehenden Menschen alle Yin-Meridiane (Konzeptionsgefäß und die Meridiane Niere, Kreislauf-Sexus, Leber, Lunge, Milz-Pankreas und Herz) eine von unten nach oben aufsteigende Energieflussrichtung besitzen (▸ Abb. 1, S. 160). Die Energieflussrichtung der Yang-Meridiane (Gouverneurgefäß und die Meridiane Dünndarm, Blase, 3-Erwärmer, Gallenblase, Dickdarm sowie Magen) verhält sich gegenläufig und verläuft in dieser Position grundsätzlich absteigend, d. h. von oben nach unten (▸ Abb. 2, S. 160).

Energetischer Füllungsgrad

Bringt man nun das Tastergebnis (glatt/indifferent/rau) in Relation zur Energieflussrichtung des abgetasteten Meridians oder Gebiets, dann lassen sich Aussagen über den energetischen Füllungsgrad formulieren. Allgemein gilt:

- glatte Hauttastung in Energieflussrichtung = Energiemangel (▸ Abb. 3, S. 160)
- indifferente Hauttastung in Energieflussrichtung = ausgewogene Energie
- raue Hauttastung in Energieflussrichtung = Energiefülle (▸ Abb. 4, S. 160)

1

Energieflussrichtungen der Yin-Meridiane

2

Energieflussrichtungen der Yang-Meridiane

3

Beispiel: Beschwerden im Lumbalbereich des Blasenmeridians
„Energieleere" im lumbalen Blasenmeridian lässt ein glattes Hautgefühl in Energieflussrichtung entstehen, d. h. beim Abtasten von kranial nach kaudal.

4

Beispiel: Schmerzen auf der Außenseite des rechten Ellbogens
Fülle im Yang-Bereich des Ellbogens verursacht ein raues Hautgefühl in Energieflussrichtung, d. h. beim Abtasten von distal nach proximal.

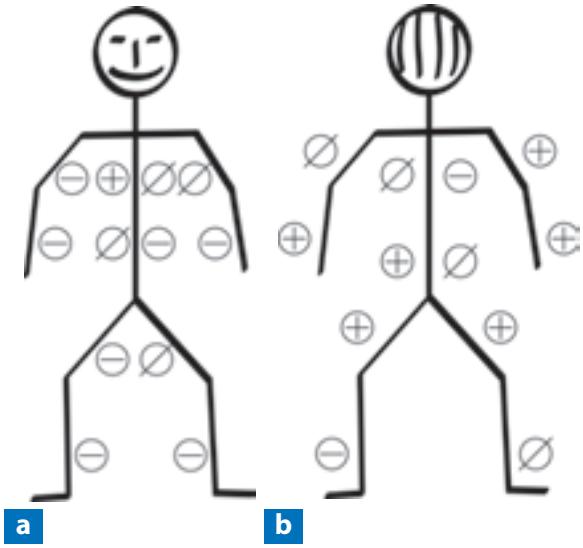


Abb. 17.4 a+b. **Beispiel: Befund des gesamten Körpers von ventral (a) und dorsal (b)**
Die Ergebnisse der Hauttastung werden in ein Strichmännchen-Schema eingetragen.
⊖ = glattes Hautgefühl in Energieflussrichtung
∅ = indifferentes Hautgefühl
⊕ = raues Hautgefühl in Energieflussrichtung
Hinweis: Dieser Befund könnte mit einer Spannungs-Ausgleich-Massage-Ventral (▶ Kap. 18.3.4) behandelt werden.

Mit der gesamten Handfläche, also mit energetischen Strichen, kann man den Körper abschnittsweise vollständig abtasten. Zeichnet man die Tastergebnisse jeweils in ein so genanntes Strichmännchen-Schema (▶ Abb. 17.4. a+b) ein, so erhält man einen Überblick über die gesamte energetische Situation. Ein Minuszeichen steht hierbei für einen glatten Tasteindruck in Energieflussrichtung, ein Pluszeichen für ein raues Tastergebnis in Energieflussrichtung und ein Indifferenzzeichen markiert den ausgewogenen Energiefluss.

Dieser Gesamtkörperbefund liefert dann beispielsweise eine Entscheidungshilfe beim Wählen der oft zu Behandlungsbeginn üblichen Spannungs-Ausgleich-Massagen. Man wählt jeweils die Variante der Spannungs-Ausgleich-Massage (▶ Kap. 18.2), die der energieschwächeren Seite des Körpers entspricht, d. h. gemäß dem Tastergebnis über die meisten Minuszeichen verfügt.

17.3.2 Ohrbefund

Die Ohrmuschel eignet sich vorzüglich als Befundvariante, da sich auffällige Punkte am Ohr nur beim Vorliegen von Energieflussstörungen zeigen.

Beim absolut Gesunden – frei von über- und unterschwelligen Energieflussstörungen – kann man demzufolge auch keine Befunde am Ohr nachweisen.

Die Ohrmuschel kann jederzeit zum energetischen Befunden eingesetzt werden. Sie kann zu Behandlungsbeginn in der Phase der Wurzelbehandlung (▶ Kap. 18) den Weg zur individuell abgestimmten Meridianbehandlung weisen und auch später den Verlauf der Zweigbehandlung (▶ Kap. 19) lenken. Insbesondere stellt sie eine einfache Möglichkeit dar, beim aktuell beschwerdefreien Patienten schnell eine Behandlungsgrundlage zu finden. Treten beispielsweise Kopfschmerzen immer nur am Wochenende auf, kann die Ohruntersuchung die unterschwellige Energieflussstörung im Kopfbereich auch an jedem anderen Tag sicher nachweisen. Im Rahmen der energetischen Gesundheitspflege lassen sich über die Untersuchung der Ohrmuschel – oft auch beim scheinbar Gesunden – verschiedene unterschwellige Energieflussstörungen nachweisen und dann gezielt mit Akupunkt-Massage nach Penzel ausgleichen, bevor sie zu klinisch wahrnehmbaren Symptomen anwachsen.

Abb. 17.5. **Topografie der Ohrmuschel**

Untersuchung der Ohrmuschel

Zu Beginn empfiehlt sich ein orientierender Blick auf die Ohrmuschel. Sichtbare Veränderungen der Ohroberfläche – beispielsweise Farbveränderungen oder kleine Schwellungen – können bereits vorab auf gestörte Areale hinweisen. Sie treten jedoch nicht obligat bei Energieflussstörungen des Körpers auf, so dass die Inspektion der Ohrmuschel keinesfalls die Palpation ersetzen kann.

Das Abtasten der Ohrmuschel erfolgt mit dem normalen, bei der Meridiantherapie ebenfalls gebräuchlichen, Massagestäbchen. Der Untersucher bewegt hierbei das Massagestäbchen mit einem deutlichen Druck über die zu befundende Ohrzone, wobei er mit einem Finger der anderen Hand ein Widerlager auf der jeweils gegenüberliegenden Ohrseite bildet. Er muss sich allerdings bei jedem Patienten vor Beginn der Ohrabtastung an einer neutralen Hautpartie auf das individuelle Druckempfinden des jeweiligen Patienten einstimmen. Im Normalfall, also bei physiologischem Energiefluss, spürt der Patient an der abgetasteten Ohrzone ausschließlich den ausgeübten deutlichen Untersuchungsdruck. Jede markante Abweichung von diesem normalen Druckempfinden im Sinne von Schmerz oder Taubheit, gilt als Anzeichen eines gestörten Energieflusses. Je nachdem, welche Ohrbereiche – Ohrrahmen oder innerer Teil der Ohrmuschel – von der veränderten Sensibilität betroffen sind, ist eine unterschiedliche energetische Interpretation notwendig.

Abtasten der Ohrmuschel mit dem Massagestäbchen

Befunde im Bereich des „Ohrrahmens“

Einige Teile der Ohrmuschel – Ohrläppchen (Lobulus auriculae), Tragus und Krempe (Helix auriculae) – umfassen „rahmenartig“ den inneren Teil der Ohrmuschel (▸ Abb. 17.6.). Ergibt das Abtasten mit dem Massagestäbchen deutliche Sensibilitätsveränderungen in diesen Ohrbereichen, dann weisen sie auf bestehende Energieflussstörungen in den korrespondierenden Bereichen des Körpers hin, wobei

- **hypersensible Befunde** am Ohr auf **Energiemangel** im entsprechenden Körperteil (▸ Abb. 17.7) und
- **hyposensible Befunde** am Ohr auf **Energiefülle** im entsprechenden Körperteil hinweisen.

Befunde im Bereich des „inneren Ohrs“

Der „Ohrrahmen“ umfasst die inneren Regionen der Ohrmuschel, wie Antitragus, Scapha, Antihelix und Concha auriculae (▸ Abb. 17.8). Positive Befunde in diesen inneren Bereichen treten bei Energieflussstörungen in entsprechenden Bereichen des Körpers auf. Im Einzelnen zeigen

- **hypersensible Befunde** am Ohr die **Energiefülle** im entsprechenden Körperteil (▸ Abb. 17.9),
- **hyposensible Befunde** am Ohr den **Energiemangel** im entsprechenden Körperteil.

Zwei Namen verdienen in diesem Zusammenhang ehrenvolle Erwähnung: Dr. Paul Nogier und Klaus Radloff. Dr. Paul Nogier gilt durch seine Grundlagenforschung zum Reflexorgan Ohr weltweit als der moderne Vater der Ohrmuscheldiagnostik und -therapie. Klaus Radloff, einer der frühen Mitarbeiter von Willy Penzel, erwarb sich besondere Verdienste um die energetische Auswertung der Ohrbefunde im Sinne der APM nach Penzel.

Abb. 17.6. **Topografie des „Ohrrahmens“**

Abb. 17.7. **Ohrbefund bei frontalem Kopfschmerz (Stirnkopfschmerz) aufgrund von Energiemangel**
Ein schmerzhafter Ohrbefund im vorderen, unteren Teil des Ohrläppchens deutet auf eine mangelnde Energieversorgung im Stirnbereich hin.

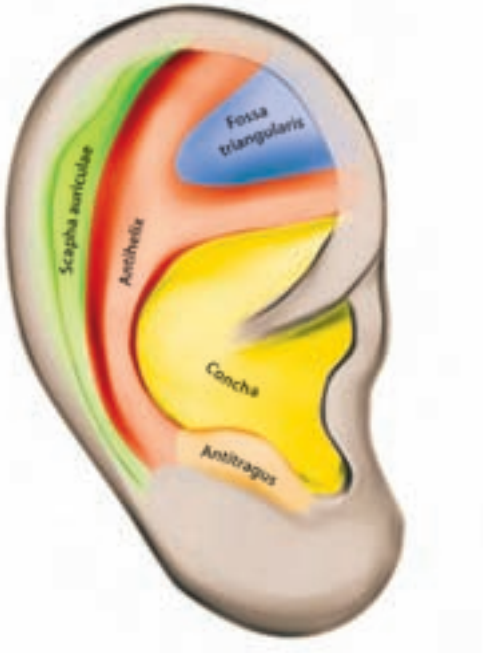
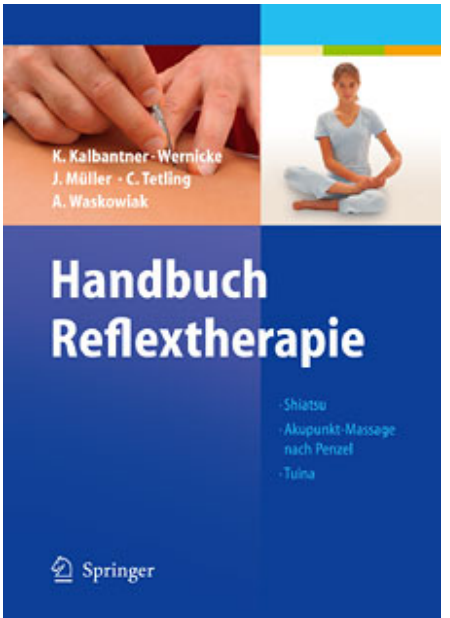


Abb. 17.8. **Topografie des „inneren Ohrs“**

Abb. 17.9. **Ohrbefund bei Energiefülle im vorderen Teil (Yin-Bereich) der rechten Schulter**
Beim Abtasten der vorderen Ohrmuschel im mittleren Teil der Scapha (= Repräsentationszone des ventralen Schulterbereichs) verzieht der Patient vor Schmerz das Gesicht zum so genannten „Grimassenzeichen“. Aus dieser schmerzhaften Reaktion zieht der Untersucher den eindeutigen Schluss, dass sich am Körper der Yin-Bereich der rechten Schulter im Energiefüllezustand befindet.



Kalbantner-Wernicke K. / Müller J. / Tetling Ch. / Waskowiak A.

Handbuch Reflextherapie

Shiatsu. Akupunkt-Massage nach Penzel. Tuina

398 pages, hb
publication 2004

order

More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life
www.narayana-verlag.com